

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 288.

Montag den 15. October.

1866.

Bekanntmachung.

Nachträglich zu der Bekanntmachung der Königl. Landes-Commission vom 5. d. M. wegen der Anmeldung der Offiziere und andern Militärpersonen der Königl. Sächsischen Armee, welche aus Gesundheitsrücksichten oder andern Gründen nach Sachsen beurlaubt u. sind, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Seiten des Königl. Preussischen Generalgouvernements der sächsischen Lande die Einsendung der Legitimationen, Urlaubspässe u. verlangt worden ist. Alle Beurlaubten oder von der activen Armee seit Ausbruch des Kriegs Entlassenen, einschließlich Derjenigen, welche sich bereits bei der Königl. Landes-Commission angemeldet haben, werden daher aufgefordert, ihre Legitimationen, Urlaubspässe u. unverweilt an die Königl. Landes-Commission einzusenden, damit solche dem Königl. Preussischen General-Gouvernement der sächsischen Lande vorgelegt werden können.

An die Herausgeber von Zeitschriften der in § 21 des Preßgesetzes vom 14. März 1851 gedachten Art ergeht hierdurch Verordnung, die vorstehende Bekanntmachung unverweilt in ihren Blättern zum Abdruck zu bringen.

Dresden, den 12. October 1866.

Königliche Landes-Commission.

v. Falkenstein. Dr. Schneider. v. Engel.

Bekanntmachung, die Bezahlung der Immobilier-Brandcassen-Beiträge betr.

Den 1. October ds. Jahres sind die für den II. halbjährigen Termin laufenden Jahres fälligen Brandversicherungsbeiträge nach §. 49 des Gesetzes vom 23. August 1862 mit 1 Pfennig von der Beitragseinheit zu entrichten und werden die hiesigen Hausbesitzer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge von diesem Tage ab spätestens binnen 14 Tagen bei der Brandcassengelder-Einnahme alhier (Rathhaus II. Etage) zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Restanten eintreten müssen.

Leipzig, den 29. September 1866.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Rothé.

Bekanntmachung.

Am 13. October c. sind 9 Cholera-Todesfälle in der Stadt angemeldet worden und zwar 2 aus dem ersten Cholera-Lazareth im Jacobshospitale, 1 aus dem zweiten Cholera-Lazareth an der Turnerstraße und 6 aus Privathäusern.

Die Zahl der in beiden Cholera-Lazarethen noch in ärztlicher Behandlung verbliebenen Choleraerkranken belief sich am heutigen Morgen auf 110, die Zahl der gestern als genesen Entlassenen auf 12.

Leipzig, am 14. October 1866.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Rüscher, Act.

Stadttheater.

Am 12. October neu einstudirt: „Emilia Galotti“. Gewiß kann der ernste Kunstgeschmack sich nur darüber freuen, ein solches Meisterwerk classischer Poesie, welches mehrere Jahre lang den hiesigen Brettern fern blieb, unserem Repertoire nun wieder gewonnen zu sehen, mag auch die jetzige Darstellung nicht der Art sein, daß sie alle Anforderungen zu befriedigen im Stande ist.

Um zunächst von dem Gaste, der als präsumtive Nachfolgerin des Frä. Huber sich bei uns einführenden Frau Giers zu sprechen, so haben wir dieselbe, soweit es die eine Rolle der Claudia gestattet, als gut bemittelte, verständige und nicht ohne Feinheit schaffende Vertreterin des älteren Faches schätzen gelernt. Wir wollen für jetzt noch nicht die Gewißheit, doch zum wenigsten die nach der gegebenen Probe nicht unbegründet scheinende Hoffnung aussprechen, Frau Giers werde ein den Besten ebenbürtiges Mitglied unseres Personals werden.

Orsina war durch Frau Plittersdorf in überraschend gelungener Weise besetzt; offen gestanden, wir hätten der Dame diesen Grad energischer Gestaltungskraft und südl. Feuers kaum zugetraut. Hiernach zu schließen, darf man es allerdings wagen, ihr auch die eine der beiden weiblichen Hauptrollen in Hebbels „Nibelungen“ zu überlassen. Herr Stürmers Odoardo kannten wir schon als treffliche, bis zu den Momenten äußerster Erregung sich echt künstlerisch steigende Leistung, und ebenso wußten wir bereits, daß Herrn Hanisch' Appiani mindestens in den allgemeinen Umrissen ein wohlgetroffenes Bild dieses lebenswürdigen und edlen Melancholikers entwirft, wenn auch im Detail noch subtilere Zeichnung angewandt sein müßte. Herr Deutschinger als Marinelli verleugnet, wie nicht anders zu erwarten, war in keinem Moment den geistvollen, scharf calculirenden Charakteristiker, indessen Lessings oalglatter, behend sich drehender und windender Hölzung erschien uns in Auftreten und Haltung etwas zu gemessen, zu langsam und ruhig. Tied spricht sehr richtig von dem „Empressement, womit Jener zum Dienst eilt“

und von der ganzen „verzweifelt leichten Art sich zu geben“. Will Herr Deutschinger nach dieser Richtung hin noch mehr thun, so wird er ein vorzüglicher Repräsentant der betreffenden Rolle werden.

Die schwersten Partien des Stücks sind ohne Zweifel der Prinz und Emilia Galotti selber. Ersterer muß im Besitz der bestechendsten äußeren Mittel sein, um es glauben zu lassen, wie sehr gefährlich er den Frauen werden kann. Er ist kein Charakter, kein Mann; diesen schafft die Natur aus anderem Stoff. Wohl aber hat er sich uns als einer der artigsten und zierlichsten Cavaliere zu zeigen, die glänzenden Eigenschaften seiner Persönlichkeit bilden allein seine Bedeutung. Herr Herzfeld macht aus der Rolle, was ehrliches Streben und eine gewiß recht angenehme Individualität nur immer machen kann. Wirklich und ganz unfernen Vorstellungen zu entsprechen vermag er indessen nicht. Dasselbe gilt auch von Fräulein Link, die als Titelheldin gewandt und verständig spielte, ohne jedoch den Reichtum der Partie zu erschöpfen. Die in Gedanken zwar sündigende, dafür aber sich selbst allzu hart strafende Empfindlerin, die in aufwallender Sinnesgluth, wie in Reue und Zerknirschung gleich reizende Schwärmerin kommt zu wenig zum Vorschein. Emilia Galotti ist ein poetisches Mysterium, wie Recha, wie Beatrice, wie Ophelia u. s. w. — Räthsel lösen ist aber nicht die Sache des Fräulein Link, die gern geradezu geht und, was so ohne Weiteres mit Händen zu greifen, allerdings stets er- und begreift. Alle Achtung vor ihr, wo sie an ihrem Plage. — Die kleineren Rollen fanden genügende Vertretung und nennen wir namentlich nur noch Herrn Claar als Angelo.

In den ersten Act der „Loreley“ (am 13. October) führte uns Rücksicht auf das Debut der jugendlichen Sängerin Fräulein Evers. Dieselbe trug das Lied des Witzermädchens so sicher und gewandt, als es die Befangenheit des ersten Auftretens zuließ, mit wohlklingender, weicher und runder Stimme vor; außerordentlich einnehmend ist ihre Persönlichkeit. Wir müssen nun abwarten, ob und wie sich dies hübsche Gesangstalent weiter entwickeln wird?

Dr. Emil Kneschke.